

**B.sc.-Arbeit: Zum Einfluss von Zielerreichung auf Schadenfreude, Mitleid und  
Hilfeverhalten: Eine experimentelle Untersuchung mit Vorschulkindern**

- Sarina Hadji -

Jeder von uns kennt dieses Gefühl: Ein anderer stolpert und fällt hin, und wir können einfach nicht anders und müssen lachen! Schadenfreude ist eine moralische Emotion, die uns in sozialen Interaktionen begegnet. Diese Emotion wurde schon mehrfach bei Erwachsenen untersucht. Hierbei konnte herausgefunden werden, dass unter anderem Faktoren wie Neid (z.B. Smith, Turner, Garonzik, Leach, Urch-Druskat & Weston, 1996; Van Dijk, Ouwerkerk, Goslinga, Nieweg & Gallucci., 2006), Abneigung (Hareli & Weiner, 2002) Verdientheit (z.B. Feather, McKee & Bekker, 2011; Feather & Nairn, 2005; Van Dijk, Ouwerkerk, Goslinga & Nieweg, 2005) sowie die Valenz eines Ziels, Zielerreichung und Anstrengung (Rudolph, Schulz & Tscharaktschiew, 2011) einen Einfluss auf die Entstehung von Schadenfreude haben. Doch wann freuen sich Kinder über den Schaden anderer?

Schulz, Tscharaktschiew & Rudolph (2011) konnten herausfinden, dass Kinder etwa ab dem Alter von 4 Jahren Schadenfreude empfinden und mitteilen können. Hierzu wurde in Orientierung an die naive Handlungsanalyse (Heider, 1958) die Valenz des Ziels (Ought: moralisch gutes vs. moralisch schlechtes Ziel) manipuliert. Kinder empfinden demnach mehr Schadenfreude gegenüber einem missglückten Kind, wenn dieses ein moralisch schlechtes Ziel verfolgt hat.

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen soll in dieser Studie betrachtet werden, ob die Zielerreichung (Goal attainment: Ziel erreicht vs. Ziel nicht erreicht) als weitere Komponente der naiven Handlungsanalyse nach Heider (1958) einen Einfluss auf das Entstehen von Schadenfreude bei Kleinkindern hat. Hierzu werden Vorschulkindern alltagsnahe Szenarien in Form von Bildergeschichten präsentiert. In jedem Szenario verfolgt ein Kind (=der

Protagonist) ein moralisch negatives Ziel, indem es einem anderen Kind schaden möchte, wobei das Ziel entweder erreicht wird oder das Kind an dem Vorhaben scheitert. Unabhängig von der Zielerreichung widerfährt dem Protagonisten nachfolgend ein Unfall. Nach dieser Geschichte werden die Kinder um Einschätzungen bezüglich der Ausprägung der Emotionen Schadenfreude und Mitleid gebeten. Weiterhin soll erfasst werden, inwieweit die Kinder prosoziales Verhalten zeigen würden.

Aufgrund einer Vorstudie mit  $N = 100$  Studierenden wird angenommen, dass sich die Probanden am meisten über das Unglück des Protagonisten freuen und weniger Mitleid empfinden, wenn dieser sein moralisch schlechtes Ziel erreicht hat. Mitleid sollte demnach am stärksten auftreten, wenn der Protagonist an der Zielerreichung scheitert und ihm nachfolgend ein Schaden widerfährt. Darüber hinaus zeigen die Versuchspersonen weniger Hilfeverhalten, wenn ein moralisch negatives Ziel erreicht wurde.